

PROJEKT ADELEGG RUNDER TISCH

Kreuzthal-Eisenbach, Haus Tanne, 18. Juni 2003, 17.00h

Protokoll

Zum Runden Tisch sind anwesend:

Landratsamt Oberallgäu, Stellvertretender Landrat Herr Herbert Seger
Gemeinde Buchenberg, Bürgermeister Windmüller
Stadt Isny, Herr Daumann (Bauamt)
Stadt Leutkirch, Bürgermeister Zimmer, Umweltreferent Krumböck
Ortschaft Rohrdorf, Ortsvorsteher Erhard Pferdt, Hedwig Haider
Projekt Schmidfelden, Prof. Dr. Manfred Thierer
(hier ebenfalls beteiligt Herr Zimmer, Herr Krumböck)
Landwirtschaftsamt Kempten, Herr Gerhard Hock

Adelegg-Verein. Initiative Kreuzthal-Eisenbach,
Dr. Rudi Holzberger, Jo Christmann, Inge Graf, Oliver Post

Begrüßung durch Inge Graf und Rudi Holzberger:
Kurze Erläuterung der Glasgeschichte anhand der Wandgemälde im Festsaal.
und Vorstellung der Anwesenden

HERR HOLZBERGER: spricht über die Situation der Region „Adelegg“ (geografisch-geologische Region, politisch immer schon geteilt), gibt einen geschichtlichen Abriss der Strukturprobleme im Kreuzthal: starke Wechsel in der Bevölkerung. Auf und Ab: Glaswirtschaft, Holzwirtschaft (Wald, Sägereien, Schreinereien), Landwirtschaft, Fremdenverkehr, Flüchtlingszuzug und -wegzug nach 2. Wk. Inzwischen kaum mehr wirtschaftliche Tätigkeit vorhanden.
Vorbild Schmidfelden.

Adelegg-Projekt: Vereinsgründung, Weide-GbR. Perspektive einer nachhaltigen Landwirtschaft. Utopie der Herstellung der Landschafts-Verhältnisse um die 60er Jahre. Schutz der Landschaft mit ihren Naturschätzen, aber behutsame Erschließung für Erholungssuchende.

Ziel der heutigen Sitzung:
Ist mit Unterstützung der betroffenen Kommunen und Landkreise zu rechnen?

HERR WINDMÜLLER:
Ideelle Unterstützung für das Adelegg-Projekt steht außer Frage.
Infrastruktur durch Lösung der Abwassersituation verbessert. Freibad konnte bisher keine normale Umwälzpumpe haben. Der Kauf des Gasthofs „Kreuz“ durch Gemeinde Buchenberg wird durch finanzielle Beteiligung von mittlerweile €60.000 aus der Bevölkerung unterstützt. Verhandlungen mit dem LA OA über die Erlaubnis der Gemeinde, sich hier finanziell zu verpflichten, stehen noch an. Lösung in Sicht.

HERR SEGER:
Bekannt sind die Medienberichte der 70er Jahre über das „sterbende Dorf“, Besuch des damaligen Landwirtschaftsministers Jaumann im Kreuzthal. Für ihn persönlich neu und sehr interessant: die Glasmachergeschichte. Einmalig im Landkreis OA.

Für eine Stellungnahme zum jetzt geplanten Projekt ist vor allem die Frage wichtig, wie sich die Bevölkerung hierzu stellt. Es muss sicher sein, dass die Leute vor Ort etwas tun wollen.

Eine Fremdenverkehrsbelegung sollte gemeinsam mit den Tourismusverbänden ablaufen.
Glasmacher als Anknüpfungspunkt.
Abklärung einer Zusammenarbeit mit LWA Kempten.

HERR HOCK: Die Initiative hat ja schon ein Konzept vorgelegt, das eine Stärken-Schwächen-Aufstellung der Region liefert. Positiv, dass hier nicht ein teures Planungsbüro im Auftrag von oben eine Studie erstellt, sondern der Anschlag aus der Region selbst kommt.
Die klassischen landwirtschaftlichen Förderprogramme greifen hier nicht, aber:
durchaus Fördermöglichkeiten vorhanden auf EU-Ebene, thematisch eher Naturschutzprojekte.
Achtung: immer Ko-Finanzierung nötig.
Konkret: eventuell Erschließung als Mountainbike-Gebiet, was dem Naturschutz nicht widerspricht.

HERR THIERER: Es ist Potenzial vorhanden. Die Glasgeschichte erlaubt noch weitere Erschließung: Ausgestaltung des Glaswegs mit anschaulichen Stellen, Glasscherben-Sammeln, Quarzsteine, Pocher. Archäologische Fundstätten noch zu eröffnen. Goldstaub im Kürnachtal (Goldach).
Geschichte der Waldarbeit veranschaulichen: Schleifwege, Übernachtungshütten aus Rinden etc

HERR ZIMMER: Kommunalpolitik ist im Moment Mangelverwaltung. Das wird aber nicht immer so bleiben und sollte auch nicht abschrecken, Neues in Angriff zu nehmen. (Leutkircher Beispiel Autobahnkapelle) Utopisten sind die wahren Realisten.
Zu Herrn Seger gewandt: Erfreut darüber, dass sich der Oberallgäuer Blick nach Württemberg wendet. Die Adelegg (mit dem höchsten Berg Württembergs und sehr bekanntem ehemaligen Ausflugsziel Schletter-Alpe) war eher wenig im bayrischen Blickfeld.
Einrichtung einer grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe?
Möglichkeiten grenzüberschreitender Projektförderung ausloten: ProRegio, InterReg, Plenum ...
Grundbesitz Quadt bisher wenig interessiert, sogar ablehnend gegenüber jeder Erschließung.
Alleinstellungsmerkmale:
Glasgeschichte, aber auch der neue Ansatz mit Zucht bedrohter Rassen. (Streichelzoo?)

Auch HERR PFERDT und HERR KRUMBÖCK äußern sich noch positiv über den Ansatz der Initiative.

Möglichkeiten der Ko-Finanzierung durch Firmenstiftungen werden angesprochen. Stihl, Daimler. Ganz spezieller Ansatz vielleicht bei Daimler-Stiftung über Anekdote der alten Dame Daimler als Touristin im Kreuzthal.

FRAU GRAF fragt nach Möglichkeiten, auf Grundbesitzer Einfluss zu nehmen, die hier in großem Maßstab die Landschaft durch Aufforstung prägen (Haus Quadt, Haus Zeil, Stiftung Liebenau. Bgm Windmüller ergänzt für die bayrische Seite den Staatsforst). Kann die ideelle Unterstützung der Behörden für das Adelegg-Projekt hier wirksam werden?

HERR ZIMMER: Grundbesitzer müssen gewonnen werden.

HERR HOLZBERGER: Zur ebenfalls befürchteten Ablehnung jeglicher touristischen Maßnahmen von Seiten der Jagdpächter und Jäger schildert H. Gespräche mit Jägern in Großholzleute: Auch sie sehen eine ständige Aufforstung nicht positiv. Offene Flächen dienen dem Wild als Weide und verringern Verbiss. Konflikte zwischen Wanderern, Joggern und Jägern kaum zu befürchten.

HERR ZIMMER: Es gibt in Deutschland kaum mehr den Typ des begüterten Jägers, der exklusive Verfügung über ein großes Waldgebiet beansprucht.

HERR DAUMANN: Wiederholt noch einmal eindringlich, dass eine positive Stellung der Kommunen zum Adelegg-Projekt davon abhängt, ob hier tatsächlich ein Engagement der Bevölkerung erkennbar ist.

Insgesamt wird eine positive Grundstimmung der vertretenen Behörden dem Projekt gegenüber deutlich. Als Potenzial der Region wird mehrfach die Glasmachergeschichte formuliert – wenn darin auch nicht die einzige Attraktion der Adelegg gesehen wird. Mehrfach werden Fördermöglichkeiten genannt und eine positive Stellungnahme bei entsprechenden Anträgen in Aussicht gestellt. Als Vorbehalt erscheint mehrfach, dass die Bevölkerung hinter dem Ansatz der Initiative stehen müsse.

Ende gegen 19.30h
gezeichnet: Inge Graf